



Worum geht es bei der “Goldenen Regel” ?

Wertschöpfung



Erste Annäherung

- Wertschöpfung¹ meint, Produkte/Dienstleistungen so zu produzieren, dass Kunden dafür einen Preis zahlen, der die Kosten der Vorleistungen übersteigt.
- Jeder Wertschöpfungsprozess besteht aus einzelnen Phasen, die durch Schnittstellen voneinander getrennt² und zugleich miteinander verbunden³ sind.
- Zwischenmenschliche Kommunikationsprozesse in und von Entscheidungsprozessen helfen bei der Gestaltung von Schnittstellen entlang der arbeitsteiligen Wertschöpfung.

1) [Umsätze + Lagerzugänge + ao Erträge] - [Materialeinsatz + Abschreibungen]

vgl.: Schierenbeck, H./Wöhle, C. B.: Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre, 17. voll. überarb. u. aktual. Aufl., München 2008, S. 755

2) Z. B. in Fachabteilungen wie Einkauf, Produktion, Verkauf oder Finanzierung

3) Z. B. durch Produktionsprozesse sowie Informations- und Warenflüsse

Falko E. P. Wilms

“Goldene Regel”



Religion:

Eine auf Transzendenz aufbauende, mit langer Tradition behaftete Deutung der Welt mit einer Letztbegründung, die meist in "heiligen Schriften" niedergelegt ist.

● **Christentum** (ca. 2,1 Mrd. Anhänger)

ca. 600 n. Chr. ● **Islam** (ca. 1,3 Mrd. Anhänger)

ca. 440 v. Chr. ● **Judentum** (ca. 15 Mio. Anhänger)

ca. 1500 v. Chr. ● **Hinduismus** (ca. 850 Mio. Anhänger)

ca. 500 v. Chr. ● **Buddhismus** (ca. 375 Mio. Anhänger)

ca. 500 v. Chr. ● **Konfuzianismus** (ca. 8 - 10 Mio. Anh.)

ca. 350 v. Chr. ● **Taoismus** (ca. 400 Mio. Anhänger)

ca. 1800 n. Chr. ● **Aufklärung**

*abrahamitischer
Monotheismus*

*Die drei Lehren im
chinesisch-asiati-
schen Kulturraum*

“Goldene Regel”



- In den Religionen ist die Goldene Regel stets eingewoben in einen bestimmten Sinnzusammenhang von Leben, Tod, Vergänglichkeit und Transzendenz.
- Kant leitete den Kategorischen Imperativ (das Sittengesetz) ohne irgendeinen Bezug auf einen Transzendenz ab und widerspricht dabei keinem religiösen Bezug!

„Handle so, dass die Maxime deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könne.“

(Kant 1788, Kritik der praktischen Vernunft, I, 1, § 7, S. 140)

Hört sich gut an, aber....

“Goldene Regel”



Zur Anwendung der Goldenen Regel bedarf es geteilter Werte und Normen. Religionen & Philosophien verbinden die Goldene Regel mit einer Weltsicht.

Der kategorische Imperativ verbindet die Goldene Regel mit...

- ... der Übereinstimmung des eigenen Willens mit dem Willen eines jeden vernünftigen Wesens (Menschen)
- ... der Pflicht, verstanden als „Notwendigkeit einer Handlung aus Achtung fürs Gesetz“
- Die subjektive Sicht über den "vernünftigen Willen" ist einziger Maßstab.
- Ein vernünftiges Wesen kann es auch bewusst ablehnen, nach Falko's Sicht des "vernünftigen Willens" behandelt zu werden.
- Wer darf bestimmen, was ein „**vernünftiger Wille**“ ist?

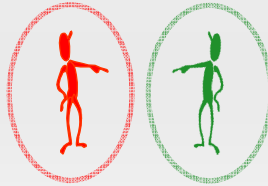
“Goldene Regel”



- Die goldene Regel basiert auf einer bestehenden, anerkannten Rechts- bzw. Sittlichkeitsordnung. Die gibt es bisher nicht, sogar die Allgemeingültigkeit der Menschenrechte wird bestritten.
- Die Anwendung der Goldenen Regel bedarf der hypothetischen Grundfrage: *„Was würdest du in dem hypothetischen Fall sagen, wenn Du in der Lage des Anderen sein würdest und seine Eigenschaften, Bedürfnisse und Erfahrungen haben würdest?“*
- Außerdem:
Bei strenger Beachtung der Goldenen Regel ohne jedwede anderer Regeln müsste der Vegetarier zwingend verhungern:
Er dürften kein getötetes Lebewesen (Tier, Pflanze) essen, weil er selber nicht getötet und gegessen werden möchte.

“Goldene Regel”

FH VORARLBERG
University of Applied Sciences



Entscheidung meint
eine sozial beeinflusste Form
des Umgangs mit Kooperationspartnern,
bei der die Ausrichtung auf eine anerkannte Ethik
die Einschätzbarkeit der Handlungen ermöglicht.

Falko E. P. Wilms

“Goldene Regel”



Arbeitsthesen

- Kant leitete den Kategorischen Imperativ ohne Bezug auf eine Transzendenz so ab, dass er keinem religiösen Bezug widerspricht; es gibt diesen Kategorischen Imperativ in zwei Hauptformen:
 - 1) „Handle so, dass die Maxime deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könne.“
 - 2) „Handle so, dass du die Menschheit sowohl in deiner Person als in der Person eines jeden anderen jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel brauchst.“
- Ressourcen ist der betriebswirtschaftliche Fachbegriff für „Mittel zum Zweck“; wenn man also Menschen als Ressource bezeichnet, verstößt man gegen den Kategorischen Imperativ von Kant in der Variante 2.
- Die goldene Regel basiert auf einer von allen Beteiligten anerkannten Rechts- bzw. Sittlichkeitsordnung. Ohne diese Ordnung funktioniert die goldene Regel nicht.

Danke für Ihr Interesse!



Alle enthaltenen Folien dieses potcasts stehen unter einer
Creative Commons Namensnennung 3.0 DE Lizenz
Siehe: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>



Fragen, Anregungen, Stellungnahmen
richten Sie bitte an:



Falko E.P. Wilms
Prof. Dr. rer. pol., Dipl. Soz-Ök.

 <http://about.me/fwilms>